

Überblick:



Eine **Operette** (ital. wörtlich "kleine Oper") ist heiteres und unterhaltsames musikalisches Bühnenwerk. Gesangseinlagen wechseln sich ab mit gesprochenen Texten und Tanzeinlagen.

Der Begriff stammt aus dem italienischen von "**operetta**" und heißt übersetzt "Werkchen". Wir unterscheiden zwischen Pariser und Wiener Operette.

Pariser Operette:

Jaques Offenbach war an der Entwicklung der Operette maßgeblich beteiligt (Pariser Operette). Seine Stilmittel waren die **Groteske** und das freizügige Ausspielen von Erotik auf der Bühne.

Ursprünglich waren es Einakter, gegen Ende des 19. Jahrhunderts setzten sich aber zunehmend abendfüllende drei- bis vieraktige Werke durch. Zu den wichtigsten Werken von Offenbach zählen: "**Orpheus in der Unterwelt**" (1858), "Die schöne Helena" (1864) und "Pariser Leben" (1866).

Wiener Operette:

In Österreich entwickelte sich unter **Johann Strauß Sohn** ab 1870 die klassische Wiener Operette. Im Gegensatz zu den zeitkritischen und inhaltlich anspruchsvollen Operetten von Offenbach dienten die Wiener Operetten eher der **Unterhaltung** und erhoben keinen Anspruch auf sozialkritische Dialoge.

Die musikalische Gestaltung der Wiener Operette war stark geprägt vom Wiener Walzer. Die bekanntesten Werke dieser Operettengattung waren die "Die Fledermaus" (1874), "Der Zigeunerbaron" (1885) und "**Wiener Blut**" (1899).